



► Nr. VO/2013/01105
öffentlich

Lübeck, 15.11.2013

Vorlage

Bereiche:
4.041.7 - Lübecker Museen

Bearbeitung: Silke Schulenburg (E-Mail: silke.schulenburg@luebeck.de Telefon: 122-7564)

Entfristung des Vertrags zwischen der Hansestadt Lübeck und der Kulturstiftung Hansestadt Lübeck

Beratungsfolge:

Datum	Gremium	Status	Zuständigkeit
18.12.2013	Senat	Nichtöffentlich	zur Senatsberatung
13.01.2014	Ausschuss für Kultur und Denkmalpflege	Öffentlich	zur Vorberatung
28.01.2014	Hauptausschuss	Öffentlich	zur Vorberatung
30.01.2014	Bürgerschaft der Hansestadt Lübeck	Öffentlich	zur Entscheidung

Beschlussvorschlag:

- Der von der Bürgerschaft am 24.11.2005 beschlossene Vertrag zwischen der Hansestadt Lübeck und der Kulturstiftung über die Zusammenarbeit bei der Geschäftsführung der städtischen Museen wird entfristet.
- § 6 Abs.1 des Vertrags ist wie folgt zu ändern: Der Vertrag läuft auf unbestimmte Zeit. Er kann mit einer Frist von 4 Jahren jeweils zum Jahresende gekündigt werden.

Verfahren:

Beteiligte Bereiche/Projektgruppen:
Ergebnis:

1.110 – Personal- und Organisationsservice
Ergebnis: Zustimmend

1.201 – Haushalt und Steuerung
Ergebnis: Zustimmend

1.300 – Recht
Ergebnis: Keine rechtlichen Bedenken

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
gem. § 47 f GO ist erfolgt:
Begründung:

- ☒ Ja
☐ Nein
 Eine Beteiligung von Kindern und Jugendlichen erfolgt kontinuierlich durch Feedback-Abfragen im Rahmen der museumspädagogischen Arbeit.

Die Maßnahme ist:

- ☐ neu
☒ freiwillig
☐ vorgeschrieben durch:

Finanzielle Auswirkungen:

- ☐ Ja (Anlage 1)
☒ Nein

Begründung:

Der Vertrag zwischen der Hansestadt Lübeck und der Kulturstiftung Hansestadt Lübeck vom 1.12.2005 hat die Übernahme der Geschäftsführung der städtischen Museen durch die Kulturstiftung auf zunächst 10 Jahre befristet. Zur Fortsetzung der erfolgreichen Arbeit der Kulturstiftung ist eine Entfristung des Vertrags erforderlich. Um die Kontinuität zu wahren und Planungen für die nächsten Jahre anzugehen, ist diese Entscheidung zum jetzigen Zeitpunkt zu treffen.

Aufgrund dieser Entfristung ist eine Regelung zur ordentlichen Kündigung des Vertrages zu treffen. Dies wird durch die mit Ziffer 2 des Beschlussvorschlags vorgesehene Änderung in §6 des Vertrags umgesetzt. Die vorgeschlagene Formulierung ersetzt die folgende bisherige Regelung: »Dieser Vertrag wird zunächst auf die Dauer von 10 Jahren abgeschlossen. Eine Vertragsverlängerung erfolgt auf Beschluss der Bürgerschaft.«

In den vergangenen acht Jahren konnte die Kulturstiftung die meisten der in dem von der Bürgerschaft im November 2005 als Handlungs- und Rahmenplan der Neuorganisation beschlossenen »Plan zur Entwicklung der Museen in Lübeck« formulierten Zielsetzungen und Aufgaben erreichen bzw. erfüllen.

Die Effektivität der neuen Organisationsstruktur für die Lübecker Museen wurde bereits 2007 vom Landesrechnungshof in einem äußerst positiven Urteil bescheinigt. In der Begutachtung heißt es:

»Die Arbeit der Kulturstiftung ist geeignet, die Lübecker Museen wirtschaftlich zu führen und dabei den Finanzbedarf zu reduzieren. In der Prüfung ist besonders positiv aufgefallen, dass im Zuge des Museumsverbundes unnötige Schnittstellen beseitigt wurden, weniger institutionelles Denken vorhanden ist und das bürger- und serviceorientierte Arbeiten im Vordergrund steht.«

Eine umfassende Zwischenbilanz der bisherigen Arbeit des Museumsverbundes hat die Kulturstiftung nach dessen fünfjährigem Bestehen in Form einer Fortschreibung dieses Museumsentwicklungsplanes vorgelegt (Anlage 1: »Museen 2020«). Die Erläuterungen fassen die in den ersten Jahren erreichten Ziele ausführlich zusammen und umreißen die zukünftigen Aufgaben und notwendigen Entwicklungen. Auf eine erneute umfassende Bilanz wird daher an dieser Stelle verzichtet. Stattdessen werden im Folgenden die wichtigsten Aktivitäten und Leistungen der Kulturstiftung – inklusive der seit der Zwischenbilanz erreichten Ziele – in Kürze zusammengefasst und die **aktuellen Projekte**, die sich zurzeit in der Umsetzung befinden, skizziert (s.a. Anlage 2: Tabellarische Übersicht zur Entwicklung der Museen).

Zielsetzungen und Ergebnisse

Eine der grundlegenden **Zielsetzungen**, die die Kulturstiftung in den vergangenen Jahren kontinuierlich verfolgt hat, ist die **inhaltlich-konzeptionelle Profilierung der einzelnen Museen**, die vor allem durch die Neukonzeption von Dauerausstellungen und die Erweiterung der Sammlungsbestände umgesetzt wurde.

So konnten alle Sammlungen durch drittmittelfinanzierte Ankäufe oder wertvolle Dauerleihgaben zum Ausbau der Profile und zur Qualitätssteigerung sinnvoll erweitert und bereichert werden (u.a. Übernahme einer Berliner Privatsammlung für das Behnhaus

Drägerhaus, Ankäufe von Brief- und Postkartenkonvoluten für das Buddenbrookhaus, Ankäufe Kunstwerke für die St. Annen Mittelalter-Sammlung, Sicherung der Wal-Funde für das Museum für Natur und Umwelt). In mehreren Häusern wurden durch die Neukonzeption der Dauerausstellung nicht nur thematische Schwerpunkte neu gesetzt, sondern auch die Vermittlungsformen auf einen zeitgemäßen Stand gebracht (Museum für Natur und Umwelt 2006 und 2012, Behnhaus 2006/2007, Günter Grass-Haus 2007 und 2012, vorläufige Optimierung der Holstentor-Ausstellung 2012, St. Annen 2008-2013).

In fast allen Fällen ging diese inhaltliche Profilierung mit baulichen Modernisierungen bzw. Sanierungen einher, mit denen die gewachsenen »inneren Werte« noch einmal zusätzlich nach außen getragen und präsentiert wurden. Sowohl im Holstentor als auch im Museum Behnhaus Drägerhaus wurde der Eingangsbereich modernisiert, attraktiver gestaltet und zu einem Shop ausgebaut (2006/2007). Das Günter Grass-Haus wurde durch einen Anbau sowie die Neu- bzw. Ausgestaltung des Gartens im Übergang zum Willy Brandt-Haus räumlich erweitert (2007) und erhielt zudem einen neuen Archivraum (2011). Im Burghof werden im Zuge der Integration in das Europäische Hansemuseum seit 2011 umfangreiche Rückbau-, Sanierungs- und Restaurierungsarbeiten durchgeführt. Das St. Annen-Museum wurde in den vergangenen fünf Jahren aufwändig und umfassend umgebaut, modernisiert und im Januar 2013 gemeinsam mit der Kunsthalle als »Museumsquartier St. Annen« neu eröffnet. Die Katharinenkirche wird seit 2011 mit Fördermitteln aus dem »Investitionsprogramm nationale UNESCO-Welterbestätten« baulich gesichert und restauriert.

Mit dieser Grundlagenarbeit, die ständig fortgeführt werden soll und muss, hat die Kulturstiftung u.a. auch die Voraussetzung für die Profilierung durch erfolgreiche Sonderausstellungen (z.B. Anders Zorn-Retrospektive im Behnhaus) und durch größere häuserübergreifende Gemeinschaftsprojekte (z.B. 2010: »Ostseebilder«, 2014: »Thomas Mann und die bildende Kunst«, »Walter Libuda«, 2015: »Lübeck 1500«) geschaffen.

Ein besonderer Aspekt der inhaltlichen Profilierung ist das **Ziel der digitalen Erfassung der Sammlungsbestände**. 2011 wurde die Software MuseumPlus zur sukzessiven Erfassung der Sammlungsbestände aller Häuser angeschafft. Begonnen wurde mit der Völkerkundesammlung. Langfristiges Ziel ist die Zusammenführung aller digitalen Daten zur gemeinsamen (und teilweise auch öffentlichen) Nutzung, z.B. für die bestandsübergreifende Disposition bei der Ausstellungsplanung.

Kommuniziert werden die Projekte des Verbundes durch eine zentral gesteuerte, **gemeinsame Werbung, Pressearbeit und Veranstaltungsorganisation**, die ein einheitliches Auftreten nach außen gewährleistet (Corporate Design) sowie gemeinsame Image-Aktionen (Printmedien, Internetauftritt, Messepräsenzen, Museumsnacht) und den Ausbau von Kooperationen mit Medien- und Tourismuspartnern (NDRkultur, TASH, LTM, Hotels) erleichtert bzw. ermöglicht. Durch das gemeinsame Marketing konnte der Verbund sich auch über die Landesgrenzen hinaus als bedeutender Museumskomplex positionieren und damit den einzelnen Museen eine erheblich größere öffentliche Aufmerksamkeit verschaffen.

Das Ziel eines **einheitlichen Ticketings** wurde durch die Installation eines Warenwirtschaftssystems in allen Häusern erreicht, das nicht nur die Entwicklung kundenfreundlicher Angebote (Rabatttarife), sondern auch eine zentrale Evaluierung der Besuche, Eintritts- und Verkaufserlöse ermöglicht. Dank dieses Controlling-Instrumentes konnten bereits erste Anpassungen im Preistarif vorgenommen werden, die sowohl am ökonomischen Nutzen als auch an den Wünschen und Nachfragen der BesucherInnen orientiert waren (Änderung des Kombitarifs). Seit 2009 werden die BesucherInnen zudem nach der Postleitzahl ihres Wohnortes gefragt, die ebenfalls in das Kassensystem

eingetragen wird und entsprechend ausgewertet werden kann, so dass zielgruppenspezifische Marketingmaßnahmen entwickelt werden können.

Nachdem in allen Museen **Shops** eingerichtet (Behnhaus) bzw. die vorhandenen Verkaufsflächen modernisiert wurden, wurde das Warensortiment – insbesondere im Nonbook-Bereich – ausgebaut und eigene Produkte entwickelt.

Das Selbstverständnis der **Museen als Lernorte** wurde von der Kulturstiftung durch Bildungsprojekte wie das von ihr initiierte und gemeinsam mit der Michael-Haukohl-Stiftung realisierte Projekt »Jugend ins Museum!« mit Leben gefüllt. Darüber hinaus pflegt die Kulturstiftung eine enge Zusammenarbeit mit der Universität zu Lübeck (u.a. Literaturseminare, Fernstudiengänge). Auch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wurde in den vergangenen Jahren kontinuierlich ausgebaut. So kooperiert der Museumsverbund u.a. mit der Bibliothek, der Musikhochschule, mit anderen Museen des Landes (Schloss Gottorf), der LTM, der TASH, Hotels, dem Einzelhandel etc. Besonders eng ist die Zusammenarbeit mit dem Theater Lübeck, die nicht nur im Veranstaltungsbereich, sondern auch bei der Vermarktung der Angebote zunehmend ausgebaut wird.

Als **Orte der Wissenschaft** haben sich die Museen in jüngster Zeit insbesondere als Gründungsmitglieder des ZKFL hervorgetan, durch dessen Stipendienprojekte, die auch die Bestände der Museen erforschen, das wissenschaftliche Profil der Häuser eine nachhaltige Stärkung erfährt. Der Leitende Direktor der Museen ist auch Sprecher des ZKFL. Das Programm des ZKFL geht gerade in seine »zweite Runde« und soll auch weiterhin in enger Zusammenarbeit mit den Museen entwickelt und durchgeführt werden.

Aktuelle Projekte und zukünftige Aufgaben

Neben der Fortführung aller in den vergangenen Jahren und Monaten initiierten Projekte, Kooperationen und Optimierungsmaßnahmen – von der Digitalisierung der Sammlungsbestände über ein noch zielgruppenspezifischeres Marketing bis hin zum Ausbau der »Museumsquartier«-Idee – steht in den kommenden Jahren die Umsetzung einiger Großprojekte an, die von der Kulturstiftung bereits auf den Weg gebracht wurden.

Eine der dringlichsten Aufgaben ist die **Erweiterung des Buddenbrookhauses**, das mit seinen räumlichen Kapazitäten seit langer Zeit an seine Grenzen stößt und folglich sein Potential als das besucherstärkste Haus nach dem Holstentor nicht voll ausschöpfen kann. Im Jahr 2011 konnte mit Fördermitteln der Bundesregierung zu diesem Zweck das Nachbargebäude in der Mengstraße 6 angekauft werden, das im Sommer dieses Jahres übergeben wurde. Die Umsetzung des Vorhabens, die neben der baulichen und inhaltlichen Planung auch die Finanzierung des Projektes durch Einwerbung von Drittmitteln durch die Kulturstiftung umfasst, wird einige Jahre beanspruchen. Mit den Planungen wurde bereits begonnen. Die Neueröffnung ist aktuell für das Jahr 2018 geplant.

Eine weitere wichtige Aufgabe wird die **Neukonzeption des Holstentors** im Zuge der Errichtung des Europäischen Hansemuseums sein. Eine inhaltliche Modifikation wird auch das **Museum für Natur und Umwelt** erfahren, das gemäß Bürgerschaftsbeschluss zu einem Zentrum für Umweltbildung umgewandelt wird, um eine noch stärkere Vernetzung mit den anderen Natur- und Umweltinstitutionen der Stadt zu verwirklichen.

Weitere bauliche Maßnahmen werden im **Museum Behnhaus Drägerhaus** notwendig. Nachdem vor einigen Jahren die Ausstellungsräume modernisiert wurden, werden zurzeit u.a. die Kosten für den Einbau einer neuen Klimaanlage, von WC-Anlagen und Aufzuganlagen ermittelt.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Arbeit der Kulturstiftung in allen relevanten Aspekten – sowohl in wirtschaftlicher Hinsicht als auch in dem Bereich der Bildung (z.B. »Jugend ins Museum«) und auf dem wissenschaftlichen Gebiet der Forschung und Sammlungen (u.a. bedeutende Bestandserweiterungen, Digitalisierung, Gründung ZKFL), in der profilbildenden und besucherorientierten Weiterentwicklung der Museen (z.B. Museumsquartier St. Annen) und in Fragen der Außenwirkung – eine Optimierung zur vorherigen Situation und Arbeit der Museen in Lübeck erreicht hat. Als Belege für die positive ökonomische Entwicklung seien vor allem folgende Fortschritte genannt:

- Die von den Museen selbst erwirtschafteten Umsatzerlöse sind in der Zeit von 2006 bis 2012 **um 70 % gestiegen** – obwohl in 2012 drei Museen (Burgkloster, Völkerkunde und Katharinenkirche) geschlossen hatten.
- Die Eigenertragsquote ist in dem gleichen Zeitraum von 16 % in 2006 auf **23 % in 2012 angewachsen**.
- Die Drittmittel lagen in 2006 noch bei 313.783 €, in 2012 konnten an Drittmitteln **1.112.029 € akquiriert** werden.
- Die Besucherzahlen (bereinigt um die drei oben genannten Museen) sind in der Zeit von 2006 bis 2012 um **19 % gestiegen**.
- Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen an dem gesamten Besucheraufkommen hat sich in dem genannten Zeitraum um **7 % erhöht**.

Grundlage für diese positiven Entwicklungen war und ist die institutionalisierte Zusammenarbeit im Museumsverbund. Mit der umgehenden Entfristung des Vertrags zwischen der Hansestadt Lübeck und der Kulturstiftung soll diese Entwicklung weiter vorangetrieben und der Kulturstiftung die reibungslose Fortführung der von ihr initiierten Projekte ermöglicht werden. Exemplarisch zu nennen sind hier insbesondere das »Großprojekt Buddenbrookhaus«, für dessen Erweiterung mit dem Ankauf des Nachbargebäudes der Grundstein gelegt wurde und in diesem Jahr mit den Planungen begonnen wurde, die Neukonzeption des Holstentors im Zuge der Errichtung des Europäischen Hansemuseums sowie die Umwandlung des Museums für Natur und Umwelt gemäß Bürgerschaftsbeschluss in ein Zentrum für Umweltbildung.

Anlagen:

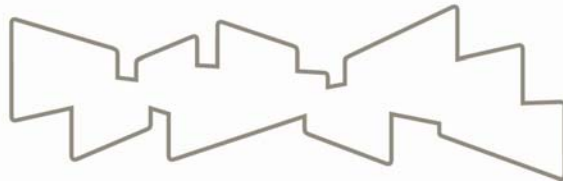
Anlage 1: »Museen 2020«. Fortschreibung des Plans zur Entwicklung der Museen in Lübeck vom 24.11.2005

Anlage 2: Tabellarische Übersicht zur Entwicklung der Museen

Senator/in Annette Borns

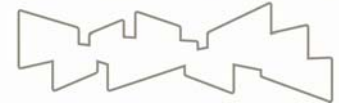
Anlage 1

die LÜBECKER MUSEEN



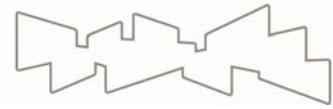
Museen 2020

Fortschreibung des Plans zur
Entwicklung der Museen in Lübeck
vom 24. November 2005



Inhalt

Vorbemerkung	3
I. Grundsätzliche Ziele - Bilanz und Perspektiven	4
II. Organisation.....	13
III. Die Museen: Fortentwicklung.....	14
1. Kulturforum Burgkloster mit Museum für Archäologie und Industriemuseum Geschichtswerkstatt Herrenwyk	14
2. St. Annen-Museum	16
3. Katharinenkirche	16
4. Museum Behnhaus Drägerhaus	17
5. Kunsthalle St. Annen	18
6. Museum Holstentor.....	18
7. Buddenbrookhaus.....	19
8. Günter Grass-Haus	20
9. Völkerkundesammlung.....	22
10. Museum für Natur und Umwelt	22



Vorbemerkung

Als Handlungs- und Rahmenplan zur Neuorganisation der Museumslandschaft in der Hansestadt Lübeck hat die Bürgerschaft im November 2005 den »Plan zur Entwicklung der Museen in Lübeck« beschlossen.

Die darin genannten Maßnahmen zur strukturellen Neuorganisation wurden 2006 umgesetzt, die städtischen Museen und die beiden Häuser der Kulturstiftung sind als »die LÜBECKER MUSEEN« unter einer zentralen Geschäftsführung zu einem Verbund zusammengewachsen, der als zweiter bedeutender Museumskomplex neben den Landesmuseen in Schleswig über die Grenzen Schleswig-Holsteins hinaus ausstrahlt.

Nach fünfjährigem Bestehen des Museumsverbundes ist es an der Zeit, Zwischenbilanz zu ziehen und – ausgehend von den inzwischen erreichten Zielen und der sich daraus darstellenden gegenwärtigen Situation – einen neuen »Soll-Zustand« zu entwickeln.

Dabei sollen die 2005 als Leitlinien für die Museumsentwicklung formulierten lübeck-spezifischen Merkmale auch die zukünftige Arbeit weiter steuern. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Themen:

1. Die Lübecker Altstadt ist UNESCO Weltkulturerbe.

Einige der herausragenden Baudenkmäler dieser Welterbestätte werden als Museen genutzt. Als öffentliche Einrichtungen kommt den Häusern damit eine besondere Bedeutung zu: Sie machen das Welterbe erlebbar und begreifbar, weil sie den Blick hinter die Fassaden erlauben und mit der Wahrnehmung ihrer originären Aufgaben das kulturgeschichtliche Erbe erhalten und vermitteln.

2. Lübeck ist die Stadt der Nobelpreisträger.

Lübeck wird europaweit in Verbindung mit den herausragenden Köpfen gesehen, die in der Stadt geboren und von ihr geprägt wurden, hier lebten und/oder wirkten. Mit drei Forschungs- und Gedenkstätten zu drei Nobelpreisträgern verfügt Lübeck über ein Alleinstellungsmerkmal und »Aushängeschild« von internationaler Bedeutung.

3. Lübeck ist das Tor zum Mittelalter.

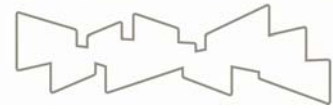
Die mittelalterlichen Kunstwerke im St. Annen-Museum sind weltweit einzigartig. Es gilt daher, den Schwerpunkt »Kunst und Kultur im Mittelalter«, u.a. durch eine umfangreiche Modernisierung des St. Annen-Museums, weiter herauszubilden.

4. Lübeck ist das Haupt der historischen Hanse.

Der Hansegedanke europäischer Zusammenarbeit steht im Mittelpunkt vieler kultureller Beziehungen Lübecks zu anderen Städten. Mit dem »Europäischen Hansemuseum Lübeck« (voraussichtliche Eröffnung im Sommer 2013) wird diesen Beziehungen ein Forum für einen noch intensiveren Austausch gegeben und die Hanse wird in ihren historischen und aktuellen Dimensionen erlebbar gemacht.

5. Lübeck macht »Geschichte«.

Am Beispiel Lübecks bzw. Lübecker Persönlichkeiten können unterschiedlichste Aspekte von Geschichte vermittelt werden, z.B. Widerstand der vier Geistlichen gegen den Terror, Erich Mühsam und seine politisch-kulturelle Entwicklung, Gustav Radbruch und die Rechtsgeschichte, Hans Blumenberg und die Philosophie.



I. Grundsätzliche Ziele – Bilanz und Perspektiven

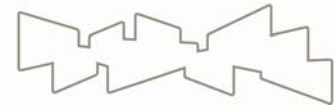
Ausgehend von diesen fünf Merkmalen wurden 2005 neun grundsätzliche Ziele definiert, die in den vergangenen Jahren konsequent verfolgt wurden und weiterhin verfolgt werden sollen:

1. **Jedes Museum tritt zukünftig mit einer klar umrissenen Aufgabenstellung an die Öffentlichkeit, die sich aus der Geschichte des Hauses und seiner Sammlungen ergibt. Durch Umorganisation und Verbesserungen der Schausammlung wird diese Ausrichtung deutlicher herausgearbeitet sowie durch abgestimmte Wechselausstellungen zusätzlich betont. Mit mehrjährigem Vorlauf werden Schwerpunktthemen von möglichst vielen Häusern gemeinsam bearbeitet [...].**

Bilanz

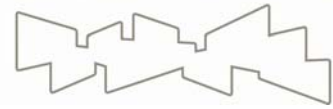
Die inhaltlich-konzeptionelle **Profilierung der Häuser** wurde sukzessive – Haus für Haus – verfolgt. In den meisten Fällen geschah dies zunächst im Hinblick auf die Vermittlung durch die Neukonzeption von Dauerausstellungen, in zwei Fällen (Museum Behnhaus Drägerhaus und Buddenbrookhaus) jedoch auch durch die Erweiterung der Sammlungsbestände. In fast allen Fällen ging die Profilierung mit baulichen Modernisierungen oder Neugestaltungen einher. Folgende Projekte wurden bislang realisiert bzw. werden zurzeit umgesetzt:

- *2006/2007: Umbau des Eingangs- und Shopbereichs im Museum Holstentor*
Das Holstentor wird von den Besuchern laut einer 2006 durchgeführten Besucherbefragung vornehmlich als Wahrzeichen der Stadt, als Sehenswürdigkeit wahrgenommen. Für einen Großteil der Lübeck-Besucher ist das Tor der Eingang zur Altstadt. Die Dauerausstellung soll daher zukünftig noch stärker darauf ausgerichtet sein, einen umfassenden Überblick über die UNESCO Weltkulturerbestätte »Lübecker Altstadt« zu geben und Informationen über das Gebäude selbst bereit zu halten (s.u. zur Entwicklung der einzelnen Museen). Als eine ergänzende Maßnahme zu der Außensanierung des Tores 2005/2006 wurde 2006/2007 bereits der Eingangs- und Shopbereich modernisiert und mit einem Info-Terminal ausgestattet, um der wichtigen »Willkommens-Funktion« des Tores gerecht zu werden.
- *2006/2007: Erweiterung der Sammlung des Museums Behnhaus Drägerhaus; bauliche Modernisierung und Sanierung der Ausstellungsräume sowie Ausbau des Museumsshops*
Dank einer großzügigen und wertvollen Dauerleihgabe – rund 40 Bilder des 19. und 20. Jahrhunderts aus einer Berliner Privatsammlung – konnte der eigene qualitätvolle Sammlungsbestand des Museums Behnhaus Drägerhaus sinnvoll ergänzt und weiter aufgewertet werden. Aus diesem Anlass wurden der Ausstellungsbereich und der Shop grundlegend modernisiert und umgestaltet.



- *2006/2007: Komplette Neubespielung des Günter Grass-Hauses; Errichtung eines Anbaus, Neu- und Ausgestaltung der Freiflächen im Übergang zum Willy-Brandt-Haus*
Nach fünfjährigem Bestehen hat das Günter Grass-Haus eine komplette Neugestaltung seiner Dauerausstellung vorgenommen. Im Rahmen dieser Neukonzeption wurde die Neuanlage eines Gartens im Übergang zum Willy-Brandt-Haus sowie ein Anbau am Günter Grass-Haus realisiert.
- *2007/2008: Eröffnung der neuen Dauerausstellung »Im Reich des Wassermanns« im umgebauten 1. OG des Museums für Natur und Umwelt*
Auch beim Museum für Natur und Umwelt wurde die Profilierung des Hauses durch die Neukonzeption der Dauerausstellung verwirklicht, die sich nun stärker auf Lübeck fokussiert, indem sie sich dem Naturerbe der Lübecker Region, konkret: den Lebensräumen von Wakenitz, Trave und naher Ostsee widmet. Für die neue Ausstellung wurde ein ganzes Stockwerk entkernt und umgebaut.
- *2008-2012: Neugestaltung des St. Annen-Museums*
Seit 2008 wird die umfangreiche Neugestaltung der gesamten oberen Etage des St. Annen-Museums, inkl. neuen Sonderausstellungsräumen und einer neuen Kinder- und Jugendabteilung sukzessive umgesetzt. 2009 konnten die ersten vier Ausstellungsräume eröffnet werden, 2010 folgten sechs weitere Räume. Mit der Modernisierung der Räumlichkeiten und der Neukonzeption sollen die Schätze aus der umfangreichen Sammlung des Museums, die bislang entweder gar nicht mehr oder aber nicht mehr ansprechend gezeigt wurden, wieder zeitgemäß präsentiert werden. Im Zuge der Neugestaltung werden umfangreiche bauliche Maßnahmen durchgeführt, die mit Fördermitteln aus dem Konjunkturprogramm finanziert werden (Erneuerung der Fenster, Einbau eines Aufzugs, Modernisierung des Treppenhauses). Trotz der sehr großzügigen Spenden der Lübecker Stiftungen ist die Finanzierung des gesamten Projektes noch nicht endgültig gesichert, weitere Fördermittel müssen eingeworben werden. Es ist, vorbehaltlich der Einwerbung der Mittel bis Anfang 2011, damit zu rechnen, dass die Umsetzung der geplanten Maßnahmen 2012 abgeschlossen werden kann.
- *2009: Überführung von Thomas Mann-Beständen der Stadtbibliothek und des Stadtarchivs ins Buddenbrookhaus*
2009 sind die Sammlungsbestände der Stadtbibliothek zu Thomas Mann, u.a. umfangreiche noch nicht erschlossene Briefkonvolute, in das Archiv des Buddenbrookhauses überführt worden, die nun aufbereitet und der Forschung und Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden müssen.
Aufgrund der stetigen Erweiterung seiner Sammlung stößt das Buddenbrookhaus auch mit seinem Archiv und der Bibliothek an die Grenzen seiner räumlichen Kapazität. Die Erweiterung der Ausstellungsflächen sowie der Archivräume soll daher möglichst zeitnah auf den Weg gebracht werden.

Die Zielsetzungen einer **abgestimmten Ausstellungs- und Veranstaltungsplanung** sowie der **Entwicklung von gemeinsamen Schwerpunktthemen** wurden ebenfalls



durch unterschiedliche Maßnahmen verfolgt. Voraussetzung für die Optimierung der Kommunikation zwischen den Museen war die Einführung formeller Kommunikationsstrukturen: Monatliche Sitzungen der Museumsleitungen gewährleisteten einen regelmäßigen, intensiven Austausch und damit die Zusammenführung aller Aktivitäten, die terminliche und inhaltliche Abstimmung der Ausstellungsplanung, das einheitliche Auftreten gegenüber Kooperationspartnern etc.

Im Veranstaltungsbereich ist die häuserübergreifende Kooperation durch Veranstaltungsreihen (z.B. »Klangbilder« mit dem Theater Lübeck) und diversen Einzelveranstaltungen wie der Museumsnacht, aber auch häuserübergreifenden Vorträgen, Lesungen, Führungen etc. zu gemeinsamen Themen bereits verwirklicht.

Ein alle Häuser umfassendes Schwerpunktthema bei der Ausstellungsplanung wurde 2008 erstmalig mit dem Projekt »Mensch Bürger« realisiert, das sich den bürgerlichen Wurzeln der Museen und der Stadt als »bürgerliche Lebensform« gewidmet hat.

Perspektive

Die Zusammenarbeit der Häuser soll im Ausstellungsbereich durch gemeinsame Themen und häuserübergreifende Projekte weiter ausgebaut werden (z.B. 2010: Expressionismus-Thema im Museum Behnhaus Drägerhaus und in der Kunsthalle St. Annen; 2011: »Mittelalter-Herbst« in mehreren Häusern, Barlach-Ausstellung im Museum Behnhaus Drägerhaus und im Günter Grass-Haus), eine gemeinsame Schwerpunktsetzung muss sich jedoch - ausgehend von den Sammlungen der Häusern - aus den von unterschiedlichsten Faktoren abhängigen aktuellen Planungen entwickeln lassen und sollte nicht »konstruiert« werden.

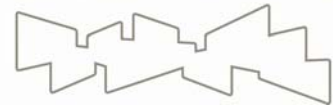
Handlungsbedarf gibt es noch im Bereich der zeitgenössischen Kunstszene. Hier ist eine engere Zusammenarbeit mit den großen Museen des Landes geplant. Zur perspektivischen Entwicklung der einzelnen Häuser siehe Kapitel III.

2. Die Museen betreiben Werbung, Marketing, Pressearbeit und Veranstaltungsorganisation gemeinsam und in Abstimmung mit anderen Partnern, damit Inhalte möglichst früh, möglichst breit und zugleich zielgerichtet kommuniziert werden.

Bilanz

Für eine gemeinsame Vermarktung der Museen musste der Verbund zunächst einige Grundvoraussetzungen schaffen, auf denen im ersten Jahr seines Bestehens ein starker Fokus lag. Darauf aufbauend wurden erste Marketingmaßnahmen umgesetzt, deren Ziel vor allem die Etablierung des Verbundes als überregional bedeutende kulturelle Einrichtung sowie der LÜBECKER MUSEEN als »Marke« war:

- *Einrichtung einer zentralen Stabstelle für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*
Durch eine zentrale Presse- und Öffentlichkeitsarbeit kann die Kommunikation der unterschiedlichen Angebote koordinierter und gezielter erfolgen. Die Medien können sich selbst ebenfalls schneller informieren, da sie sich für alle Projekte an einen Ansprechpartner wenden können.
- *Einrichtung einer zentralen Stabstelle für Werbung und Vertrieb*

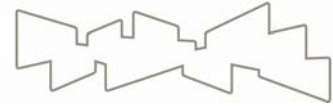


Die Bewerbung der Angebote aus einer Hand gewährleistet das einheitliche Erscheinungsbild des Verbundes nach außen und ermöglicht zudem das Aushandeln besserer Konditionen (z.B. bei der Anmietung von Werbeflächen, der Beauftragung des Layouts, im Anzeigengeschäft etc.) und damit auch eine wirtschaftlichere Vermarktung.

- *Entwicklung eines Corporate Designs*
Für ein einheitliches visuelles Erscheinungsbild des Museumsverbundes wurde ein CD entwickelt (Geschäftspapiere, Flyer, Plakate, Kataloge etc.).
- *Entwicklung gemeinsamer Werbemedien*
Zur transparenteren und effizienteren Vermarktung wurden die Veranstaltungen, Ausstellungen und museumspädagogischen Angebote der Häuser in gemeinsamen Werbeprintmedien zusammengefasst (Monatsprogramm, Imagebroschüre, museumspädagogische Broschüre etc.). Das ursprüngliche Monats- bzw. Zweimonatsprogramm wurde zum April 2010 durch eine informativere und höherwertigere Dreimonatsbroschüre ersetzt, die sehr gut angenommen wird.
- *Verstärkte Vermittlung und Popularisierung der Lübecker Museumsschätze*
Die LÜBECKER MUSEEN haben sich vor allem in den ersten Jahren über unterschiedliche Kommunikationsmedien als ein Verbund individueller und außergewöhnlicher Museen präsentiert, z.B. durch Publikationen (monothematisches Vernissage-Heft), Einsatz audiovisueller Medien (Image-DVD), Messe-Präsenzen oder Image-Aktionen (Museumsnacht, feierliche Wiedereröffnung des Holstentors).
- *Ausbau des Online-Marketings*
Der gemeinsame Internet-Auftritt www.die-luebecker-museen.de ist realisiert.
- *Ausbau von Kooperationen mit Medienpartnern und touristischen Institutionen*
Mit dem NDRkultur ist der Verbund eine Medienpartnerschaft eingegangen. Regelmäßige Zusammenarbeiten und Abstimmungen erfolgen mit der LTM (»Weihnachten bei Buddenbrooks«, Spaziergänge, ständige Kooperation beim Individualtourismus) und mit Lübecker Hotels (Veranstaltungsreihe »Lesezeit«, Literarische und Historische Menüs in den Museen), projektbezogen wird mit der TASH kooperiert (z.B. Expressionismus-Ausstellungen 2010). Die Zusammenarbeit mit Bustouristik-Unternehmen und Verkehrsvereinen soll noch ausgebaut werden.

Perspektive

Das gemeinsame Marketing hat zu einer größeren Sichtbarkeit der Museen geführt. Während in der Aufbauphase vor allem der Verbund kommuniziert wurde, wird seit 2009 verstärkt zielgruppenspezifisch gearbeitet. Das meint, dass die einzelnen Häuser mit ihren Dauer- und Sonderausstellungen und Sammlungen als Teil des Verbundes bei den jeweiligen museumsspezifischen Zielgruppen beworben werden. Dazu sind spezielle Fachverteiler für den Versand postalischer Informationen sowie für Mailing-Aktionen angelegt worden. Die Bereiche Marketing und Vertrieb, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen und Museumspädagogik wurden in ihrer Struktur den neuen Arbeitsschwerpunkten angepasst und stärker auf den Vertrieb



von Ausstellungen ausgerichtet. Die zielgruppenspezifische Vermarktung der Häuser soll in den nächsten Jahren fortgesetzt werden. Hierzu muss jedoch deutlich gesagt werden, dass sämtliche Marketingmaßnahmen – von der Ausstellungswerbung über die Programmbroschüre des Verbundes bis hin zu Sonderveranstaltungen etc. – inzwischen ausschließlich durch nichtstädtische Drittmittel (Lübecker Stiftungen, Unternehmen, private Spender) finanziert wird. Lediglich für die Durchführung der Museumsnacht kann der Verbund noch auf einen eigenen Etat zurückgreifen.

3. **Es wird ein einheitliches, gemeinsames, verständliches, kundenfreundliches System von Wegweisung und Eintrittskarten entwickelt. Mit Hilfe von Anreizen und unter Berücksichtigung sozialer Tatbestände sollen zusätzliche Besucher angezogen werden.**

Bilanz

Es wurde ein einheitliches Warenwirtschaftssystem in allen Häusern installiert, das die Vereinheitlichung der Preisstruktur sowie die Entwicklung kundenfreundlicher Angebote für alle Häuser ermöglicht hat. So bieten etwa die Kombikarten-Angebote Anreize zum Besuch mehrerer Häuser.

Intern ist durch das System eine größere Transparenz und Steuerungsmöglichkeit gegeben: Besuche, Eintritts- und Verkaufserlöse können zentral beobachtet und ausgewertet werden. Seit 2009 werden die BesucherInnen zudem nach der Postleitzahl ihres Wohnortes gefragt. Diese wird ebenfalls über das Kassensystem erfasst und kann entsprechend häuser- und/oder programmspezifisch ausgewertet werden, so dass auch das Marketing noch gezielter eingesetzt werden kann.

Um die Standorte der Museen in der Altstadt hervorzuheben sowie deren Zusammengehörigkeit kenntlich zu machen, wurden einheitliche Hinweisstelen als touristisches Wegeleitsystem vor allen Häusern errichtet, die die essentiellen Informationen zu den Museen bereit halten sowie die fußläufigen Distanzen zu den anderen Museen angeben.

Perspektive

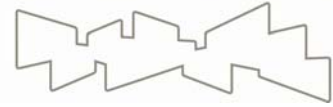
Die unterschiedlichen Eintrittsartikel werden mithilfe der Kassensystems kontinuierlich ausgewertet und auf Ihre Sinnhaftigkeit überprüft. Diese stetige Evaluierung muss fortgesetzt werden, um die Nachfrage der Besucher optimal zu bedienen und das Tarifsysteem so transparent und effizient wie möglich zu halten.

Das Wegeleitsystem muss noch optimiert werden. So soll etwa die Lesbarkeit durch Austausch der Beschriftung verbessert werden.

4. **In allen Häusern werden Museumsshops eingerichtet, deren Angebote mit dem Profil des jeweiligen Hauses übereinstimmen.**

Bilanz

In allen Häusern sind Museumsshops eingerichtet worden, die zentral verwaltet werden (s.u. bei »Organisation«).



Perspektive

Die Warensortimente müssen weiter entwickelt werden. Aktuell wird eine hausübergreifende Produktlinie die LÜBECKER MUSEEN weiterentwickelt. Zudem soll ein On-line-Shop eingerichtet werden (s.u., »Organisation«).

5. **Sämtliche Bestände der einzelnen Sammlungen sollen gemeinsam erfasst werden, damit jedes Haus Zugriff auf die Bestandsinformation anderer Häuser besitzt, gemeinsame Projekte erleichtert und so das Zusammenwachsen der Häuser aus der Substanz heraus ermöglicht werden.**

Bilanz

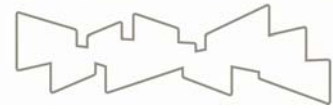
Die digitale Erfassung der Bestände der Völkerkundesammlung konnte abgeschlossen werden; die Bestandserfassung der Sammlung für Kunst und Kulturgeschichte wurde fortgesetzt. Die gemeinsame Erfassung der Sammlungsbestände aller Häuser bzw. eine Zusammenführung der digitalen Daten, die eine bestandsübergreifende Disposition für Ausstellungsplanungen und wissenschaftliches Arbeiten ermöglicht, bleibt ein wichtiges Desiderat. Zur weiteren Planung und Koordination wurde daher eine Arbeitsgruppe eingerichtet.

Perspektive

Der Prozess des Zusammenwachsens soll im Bereich der Sammlung in den nächsten fünf Jahren mit Nachdruck gefördert werden. Nur wenn er erfolgreich abgeschlossen werden kann, können die Vorteile des Museumsverbundes auf einer gemeinsam nutzbaren wissenschaftlichen Basis von allen Häusern optimal genutzt werden.

Für eine solche Zusammenführung ist eine einheitliche Softwareausstattung unabdingbar. Von den Unternehmen, die entsprechende komplette Softwarelösungen anbieten, kommt nach umfangreichen Recherchen insbesondere die zetcom AG mit ihrem Museumsmanagement-System »MuseumPlus« in Frage. Das System wurde eigens für die vielfältigen Aufgaben in Museen konzipiert. Kernstück ist das Sammlungsmodul, das die vollständige Dokumentation komplexer Sammlungsbestände nach wissenschaftlichen Kriterien ermöglicht. Darüber hinaus sind in der Software umfangreiche Module für das Ausstellungs- und Veranstaltungsmanagement, für die Adressverwaltung und Bildvermarktung integriert. Aus finanziellen Gründen musste auf die Ausstattung mit einer einheitlichen Software bislang verzichtet werden, die Anschaffung von MuseumPlus bleibt jedoch ein wichtiges Desiderat.

In diesem Zusammenhang ist auch erwähnenswert, dass die Problematik der Bestandslagerung gemeinsam mit der Bibliothek und dem Archiv der Hansestadt Lübeck mit der Planung des Projektes »Wissensspeicher« perspektivisch angegangen worden ist. Es liegt eine Entwurfsplanung für ein gemeinsames Depot vor. Der Bürgerschaft ist in einem Bericht die Notwendigkeit eines solchen Baus ausführlich begründet worden (Sitzung vom 26.11.2009). Aktuell werden verschiedene Modelle der Finanzierung geprüft. Eine Realisierung wird bis spätestens 2020 angestrebt.



6. Die Museen sollen sich im regionalen Rahmen verstärkt als Orte der Wissensgesellschaft verstehen. Dazu sind sowohl eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Hochschulen in Lübeck, mit Schulen und anderen Bildungseinrichtungen der Stadt und des Landes zu vereinbaren. Dieses Netzwerk des Wissens dient der vermehrten aktiven Nutzung der Bestände und kann die Museen stärker in der Region verankern.

Bilanz

Nachdem in den ersten beiden Jahren des Verbundes die Hauptanstrengungen dem Marketing gegolten hatten, ist in den Bereich von Bildung und Wissenschaft seit 2008 verstärkt Arbeit investiert worden.

Eine für den gesamten Verbund tätige Museumspädagogin ist für die zentrale Koordinierung und Weiterentwicklung der museumspädagogischen Angebote zuständig. So wurden Angebotsreihen mit thematischen Schwerpunkten entwickelt, die in allen Häusern und auch häuserübergreifend durchgeführt werden. Die Angebote wurden in einer Broschüre zusammengefasst.

Zur verstärkten Ansprache von Kindern und Jugendlichen wurde 2009 mit der Unterstützung der Michael-Haukohl-Stiftung zudem das häuserübergreifende Bildungsprojekt »Jugend ins Museum!« ins Leben gerufen, das in enger Zusammenarbeit mit den Schulen realisiert wird. Das Projekt besteht aus drei Säulen: dem Programm »Schüler führen Schüler«, das Schüler zu »Museumsscouts« ausbildet, der Einrichtung eines Wahlpflichtkurses Museumskunde und der Entwicklung von Unterrichtspaketen für Schulen. Inzwischen liegen bereits 20 solcher »Pakete« (Module) für den Unterricht in den Museen vor, weitere befinden sich in der Entwicklung. Das Projekt verknüpft mit über das Internet abrufbaren Schulmaterialien in den Fächern Kunst, Deutsch, Geschichte, Biologie und Religion lehrplanrelevante Themen von Lübecker Schulen mit den Sammlungen der LÜBECKER MUSEEN. Die Kooperation mit den Bildungsträgern der Stadt wurde durch dieses Projekt wirkungsvoll verstärkt, die Anzahl der jugendlichen BesucherInnen in den Häusern stetig gesteigert.

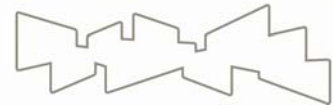
Ein regelmäßiger und intensiver Austausch findet auch mit der am 5. März 2010 offiziell gestarteten Initiative »Lernen vor Ort« statt, konkrete Formen der Zusammenarbeit sollen zukünftig noch erarbeitet werden.

Auch mit den wissenschaftlichen Institutionen der Stadt arbeiten die LÜBECKER MUSEEN regelmäßig zusammen, etwa mit der Universität zu Lübeck (Literaturseminare, Fernstudiengang »Historische Stadt«, Naturwissenschaftliche Veranstaltungen, Veranstaltungsreihen) oder mit der Musikhochschule (Buxtehude-Festjahr 2007).

An den vom neuen Wissenschaftsmanagement der Hansestadt Lübeck organisierten Veranstaltungen (z.B. Tag der Wissenschaft) nehmen die LÜBECKER MUSEEN teil.

Perspektive

Im Hinblick auf die Wissenschaft finden zurzeit Gespräche mit der Universität zu Lübeck statt. Diese zielen darauf ab, den Bereich der Wissenschaft und Forschung in den Museen, der aktuell nur sehr eingeschränkt wahrgenommen werden kann, durch eine beide Seiten bereichernde, intelligente Struktur der Zusammenarbeit im Bereich



der Forschung zu verknüpfen. Geplant ist die Einrichtung eines *Zentrums für Kulturwissenschaftliche Forschungen Lübeck (IKFL)* an der Universität.

Die Hansestadt Lübeck als international anerkannter Kultur- und Museumsstandort bietet dafür auch nach Meinung der Universität zu Lübeck optimale Voraussetzungen. Mit ihrer von der UNESCO als Weltkulturerbe geschützten Bausubstanz, wichtigen Sammlungsbeständen sowie der Museumslandschaft im Kontext der drei mit der Stadt verbundenen Nobelpreisträger besitzt sie für die Universität ein Potenzial für die wissenschaftlich-akademische Profilierung im kulturwissenschaftlichen Bereich.

Mit Gründung eines Zentrums für Kulturwissenschaftliche Forschung könnten die in Lübeck vorhandenen geisteswissenschaftlichen Ressourcen gebündelt werden, um so die vorhandenen Potenziale im Bereich der Kulturwissenschaften zu entfalten und für die universitären Ziele nutzbar zu machen. Zugleich würden für die beteiligten städtischen Institutionen die formalen Voraussetzungen für die Einwerbung von Drittmitteln bei den lokalen aber auch seitens der großen nationalen Förderinstitutionen geschaffen und damit die Forschung in den LÜBECKER MUSEEN und anderen Kultureinrichtungen entscheidend vorangebracht. Möglich werden für die Lübecker Museen damit wissenschaftliche Forschungen, die sich an den Beständen der Häuser orientieren. Dies gilt für alle Sammlungsbereiche. Auf diese Weise soll das wissenschaftliche Profil der LÜBECKER MUSEEN eine nachhaltige Verstärkung erfahren.

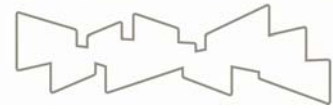
Als mögliche Gründungsmitglieder des ZKFL kommen das Institut für Medizingeschichte und Wissenschaftsforschung der Universität zu Lübeck, das Institut für Multimediale und Interaktive Systeme der Universität zu Lübeck, das Institut für Sozialmedizin / Zentrum für Versorgungsforschung und Bevölkerungsmedizin, die Kulturstiftung Hansestadt Lübeck / die LÜBECKER MUSEEN, das Archiv der Hansestadt Lübeck, die Stadtbibliothek sowie der Bereich Archäologie und Denkmalpflege der Hansestadt Lübeck in Frage.

Eine Entscheidung ist für das Jahr 2011 ins Auge gefasst. Bis 2020 sollten die ersten überregional bedeutsamen Forschungsprojekte abgeschlossen sein (z.B. Werkverzeichnis Friedrich Overbeck, Behnhaus-Drägerhaus; Der junge Thomas Mann - Materialien 1875 bis 1994, Buddenbrookhaus)

7. **Die Zusammenarbeit mit anderen Museen und Ausstellungsorten in der Stadt soll deutlich verstärkt werden. Eine Zusammenfassung der Geschäftsführung aller Häuser erleichtert die Transparenz für die Partner und die Vereinbarung von Kooperationen erheblich.**

Bilanz

Die Zusammenarbeit mit anderen Museen der Stadt funktioniert bereits problemlos. Besonders enge Kooperationen existieren mit dem TheaterFigurenMuseum, das von den LÜBECKER MUSEEN mit vermarktet wird, sowie mit dem Willy-Brandt-Haus, das sowohl bei Ausstellungs- als auch bei Veranstaltungsprojekten regelmäßig mit dem Günter Grass-Haus zusammenarbeitet und durch die örtliche Verknüpfung auch Räumlichkeiten gemeinsam nutzt. Projektbezogen wird auch sehr eng mit dem Brahms-Institut und der Stadtbibliothek zusammengearbeitet, die sich beide z.B. mit Ausstellungen an dem »Mensch Bürger«-Projekt der LÜBECKER MUSEEN beteiligt haben. Besonders hervorzuheben ist die sehr kollegiale und erfolgreiche Zusammen-



arbeit dem Theater Lübeck (Veranstaltungsreihe »Klangbilder«, »Wagner trifft Mann«, Ausstellungseröffnungen u. Ä.)

Weitere Ausstellungshäuser wie das Grenzmuseum Schlutup, das Museums HAUS HANSESTADT DANZIG, die Overbeck-Gesellschaft, der Museumshafen zu Lübeck, der Niederegger Marzipan-Salon oder das Seebadmuseum Travemünde wurden mit Kurztexen in dem Imageflyer des Museumsverbundes mit aufgenommen, um den Besucherinnen und Besuchern der Stadt ein möglichst vollständiges Bild der Lübecker Museumslandschaft zu vermitteln.

Wichtig ist auch die Kooperation mit den Kinos (Filmreihe »Musehen«, Premieren). In der Museumsnacht findet zudem eine enge Zusammenarbeit mit den Lübecker Galerien statt. Mit der Zahl der jetzt an der Museumsnacht teilnehmenden Galerien ist jedoch bereits eine Höchstgrenze erreicht. Die Beteiligung weiterer Galerien würde zu einem Profilverlust der Veranstaltung führen.

Perspektive

Die bestehenden Kooperationen sollen fortgesetzt werden. Eine Ausweitung der regelmäßigen Zusammenarbeit auf weitere Einrichtungen erscheint nicht sinnvoll und ist daher nicht geplant. Projektbezogenen Kooperationen steht der Museumsverbund dagegen jederzeit offen gegenüber.

- 8. Besonderer Schwerpunkt des Besucherdienstes ist die Weiterbildung aller Kräfte, auch die Ausbildung und Betreuung ehrenamtlicher Mitarbeiter.**

Bilanz

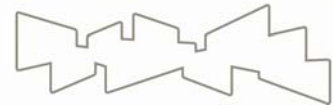
Im Bereich der Service- und Personalentwicklung haben mehrere Englischschulungen der MitarbeiterInnen im Besucherservice stattgefunden. Für die MitarbeiterInnen an den Kassen wurden EDV-Kurse angeboten.

Allen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen wurde eine »Ehrenamt«-Karte ausgehändigt, die zum freien Eintritt in alle Häuser des Verbundes berechtigt.

- 9. Durch die Existenz von Beiräten für jedes Museum wird eine intensive Bindung von Stiftung und Unterstützern an das Haus unterstützt. Auch die ehrenamtlich Tätigen werden dadurch besonders befördert.**

Bilanz

Entsprechend den Bestimmungen der Satzung der Kulturstiftung Hansestadt Lübeck haben sich die folgenden Gremien konstituiert: Stiftungsrat, Beirat der Stiftung, Beirat der Museen. Die beiden Beiräte setzen sich aus Vertretern der Fördervereine der jeweiligen Häuser zusammen. Sie tagen regelmäßig und arbeiten konstruktiv an der Fortentwicklung der Verbundidee mit. Auf diese Weise wird gewährleistet, dass die Fördervereine in die Entwicklungen der jeweiligen Häuser eingebunden sind, Ihre Erfahrungen und Anregungen einbringen können, und damit der Tatsache Rechnung getragen, dass die tägliche Arbeit in den Museen wesentlich von den jeweiligen Fördervereinen mitgetragen werden.



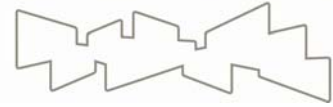
II. Organisation

Voraussetzung für das Erreichen der o.g. Ziele waren Veränderungen in der Organisation der Arbeitsabläufe der Einrichtungen. Gemäß Entwicklungsplan von 2005 sollte dies vor allem durch einen **effektiveren Ressourceneinsatz** geschehen.

Neben der bereits erwähnten Einrichtung einer zentralen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, eines zentralen Marketings sowie einer zentralen Koordinierungsstelle für die Museumspädagogik des Verbundes wurden folgende Aufgabenbereiche unter der Verantwortung der Geschäftsführung zentral zusammengefasst:

- **Personal:** Die Personalführung obliegt ebenso wie die Personalentwicklung der Geschäftsführung. Insbesondere der Einsatz der Besucherdienste muss nicht mehr von den einzelnen Häusern wahrgenommen werden, sondern wird zentral geplant. Mit der Anerkennung der umsatzsteuerlichen Organschaft zwischen der Kulturstiftung und den städtischen Museen durch das Finanzamt Anfang 2008 wurde auch der wechselseitige Leistungsaustausch (flexibler Personaleinsatz zwischen Kulturstiftung und Hansestadt Lübeck) möglich.
- **Finanzen:** Das gemeinsame Finanzcontrolling, die einheitliche Finanzplanung, Haushaltssachbearbeitung sowie Personalkostenplanung und -abrechnung wurde durch die Etablierung eines zentralen Finanzteams verwirklicht, so dass eine transparentere Verwaltung und Dokumentation der eingesetzten finanziellen Mittel gewährleistet ist.
Die Finanzierung der Ausstellungsprojekte durch Fördermittel der großen Lübecker Stiftungen, des Bundes und des Landes liegt ebenfalls in der Verantwortung der Geschäftsführung. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass die mit den Stiftungen getroffene Vereinbarung eingehalten wird, dass Fördermittel nur noch einmal jährlich für die Jahresplanung des gesamten Verbundes beantragt werden und die Stiftungen eine transparente Abrechnung über die Verwendung der bewilligten Förderung erhalten.
- **Shops:** Auch die Shops werden gemeinsam verwaltet. Neben der o.g. Modernisierung von Verkaufsflächen war hier vor allem die Einrichtung eines gemeinsamen Warenwirtschaftssystems mit zentralen Kontroll- und Steuerungsmöglichkeiten eine wichtige Maßnahme, die eine transparente Abbildung und damit Steuerung der Waren- und Besucherströme ermöglicht. Durch die Zentralisierung des Wareneinkaufs wurden zudem Synergien durch verbesserte Konditionen und dem systematischen Aufbau neuer Sortimente geschaffen. Ungünstige Provisionsverträge mit Buchhändlern wurden aufgelöst.
Die Warensortimente der einzelnen Shops sollen zukünftig noch weiter entwickelt werden. Darüber hinaus befindet sich bereits ein Online-Shop im Aufbau.

Im Rahmen seiner überörtlichen Prüfung 2006/2007 der kreisfreien Städte hat der Landesrechnungshof (LRH) die Einrichtung des Warenwirtschaftssystems als eine effektive Maßnahme zur Steigerung der Wirtschaftlichkeit besonders positiv hervorgehoben. Ins-



gesamt kommt der LRH zu dem Ergebnis, dass die Neuorganisation der Museen und die Geschäftsführung durch die Kulturstiftung positiv zu bewerten sind:

»Die Arbeit der Kulturstiftung ist geeignet, die Lübecker Museen wirtschaftlich zu führen und dabei den Finanzbedarf zu reduzieren. In der Prüfung ist besonders positiv aufgefallen, dass im Zuge des Museumsverbundes unnötige Schnittstellen beseitigt wurden, weniger institutionelles Denken vorhanden ist und das bürger- und serviceorientierte Arbeiten im Vordergrund steht.«

Als mittelfristigen Lösungsweg schlägt der Landesrechnungshof daher die Überführung der städtischen Museen in die Trägerschaft der Kulturstiftung vor.

Als ein weiterer Schritt zur Vereinfachung der organisatorischen Gliederung hat der Bürgermeister in diesem Sinne im April 2010 verfügt, dass die Bereichsleiterfunktion der folgenden drei städtischen Bereiche künftig entfällt: 4.413 Museen für Kunst und Kulturgeschichte, 4.410 Burgkloster und 4.414 Museum für Natur und Umwelt. Die Leitungsverantwortung für die einzelnen Häuser und Sammlungen bleibt davon unberührt.

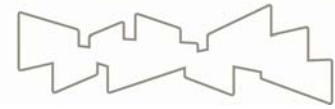
III. Die Museen: Fortentwicklung

Nachfolgend soll für jedes Haus die in den vergangenen fünf Jahren umgesetzte Profilierung sowie dessen weitere perspektivische Entwicklung in einem zusammenfassenden Text skizziert werden.

1. Kulturforum Burgkloster mit Museum für Archäologie und Industriemuseum Geschichtswerkstatt Herrenwyk

In den letzten Jahren hat sich durch die Planung des »Europäischen Hansemuseums Lübeck« (EHM) eine Ausweitung und besondere Profilierung des Burgklosters ergeben: Vom Geschichtsmuseum mit ausschließlichem Lübeck-Bezug hin zu einem Hansemuseum, in dem die Entwicklung Lübecks in den Hansekontext eingebettet wird.

Im Juli 2010 hat die Bürgerschaft einstimmig die Realisierung des Projektes »Europäisches Hansemuseum Lübeck« beschlossen – vorbehaltlich u.a. einer sichergestellten Finanzierung der Investitionskosten. Diese werden durch Fördermittel der Possehl-Stiftung Lübeck, die für das Projekt 14 Millionen Euro zur Verfügung stellt, sowie durch von der Landesregierung Schleswig-Holstein in Aussicht gestellte EU-Mittel aus dem »Zukunftsprogramm Wirtschaft« (ZPW) finanziert. Eine eventuelle Differenz zwischen bewilligter und über das ZPW beantragter Fördersumme geht nicht zu Lasten der Hansestadt Lübeck, da die Projektentwicklung und der Bau des Museums über die von der Possehl-Stiftung gegründete EHM gGmbH abgewickelt werden. Das Risiko einer eventuellen Erhöhung der Investitionskosten durch Mehrkosten beim Bau trägt ebenfalls die EHM gGmbH. Der Neubau des Hansemuseums soll am Fuß des Burghügels an der Untertrave errichtet werden (jetziges Seemanns-



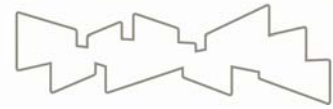
heim). Für den Erwerb der Grundstücke stellt die Possehl-Stiftung 1,5 Mio. Euro zur Verfügung.

Das Burgkloster wird in das Europäische Hansemuseum integriert, die Planungen sehen vor, die denkmalgeschützte Klosteranlage als authentischen Ort erfahrbar zu machen, d.h. es werden bauliche Veränderungen vorgenommen, die in einigen Bereichen den Zustand des Klosterkonventes vor den Umbaumaßnahmen Ende des 19. Jahrhunderts wieder sichtbar machen. Für die denkmalpflegerischen Maßnahmen im Burgkloster konnten weitere Mittel aus dem »Investitionsprogramm für nationale Welterbestätten« eingeworben werden. Zurzeit wird ein Konzept für die Sanierungs- und Restaurierungsarbeiten erstellt, das mit den Plänen zum Europäischen Hansemuseum (EHM) abgestimmt wird. Die von der Denkmalpflege durchzuführenden Maßnahmen werden von der EHM gGmbH als Bauherrin des Projektes im Auftrag der Stadt abgewickelt.

Das bisherige Konzept des EHM sieht eine enge Verzahnung des neuen Museums mit der Lübecker Museumslandschaft vor. Dies meint für das Burgkloster vor allem:

- Erhalt und Optimierung der bisherigen Sonderausstellungsräume im 1. OG,
- Potentielle Erweiterung der bisherigen Sonderausstellungsfläche durch die Errichtung eines direkten Übergang vom 1. OG ins Beichthaus,
- Umbau des Beichthauses zu einem multifunktional auch für die LÜBECKER MUSEEN benutzbaren Ausstellungs- und Veranstaltungsbereich,
- Fortsetzung der Ausstellungsarbeit in den Bereichen Geschichte, Zeitgeschichte und Archäologie im bisherigen Umfang,
- Fortführung der wissenschaftlichen Betreuung der Geschichtswerkstatt Herrenwyk,
- Durchführung von Kunstaussstellungen, sofern sich ein thematischer Bezug zu den aktuellen Hansestädten herstellen lässt.

Da in den Berechnungen des vorgelegten Wirtschaftsplans für das Europäische Hansemuseum Lübeck sämtliche weiterhin anfallenden Kosten des Burgklosters (inkl. Personal) enthalten sind, wird dem EHM gem. Bürgerschaftsbeschluss vom Juli 2010 ein kommunaler Zuschuss in Höhe von max. 400.000 Euro gewährt. Im Vergleich zu dem derzeitigen Zuschussbedarf für das Bugkloster in Höhe von 606.078 Euro (2009) wird mit der Errichtung des Europäischen Hansemuseums eine Einsparung der laufenden Betriebskosten des Burgklosters erreicht. Zudem wird der Fortbestand der derzeitigen Angebote des Burgklosters dauerhaft abgesichert und das Haus kann eine deutliche Profilierung seiner kulturellen und historischen Alleinstellungsmerkmale erreichen.



2. St. Annen-Museum

Mithilfe von Mitteln des von der Bundesregierung verabschiedeten Konjunkturprogramms II sowie durch Sponsorengelder von Stiftungen und Vereinen ist es möglich, die seit 2008 sukzessive umgesetzte Neugestaltung der ständigen Ausstellung des St. Annen-Museums fortzusetzen. Dies betrifft das gesamte 1. Obergeschoss sowie zentrale Bereiche des Erdgeschosses. Da die Finanzierung der Gesamtmaßnahme noch nicht endgültig gesichert ist, müssen weitere Drittmittel eingeworben werden.

Im 1. OG sollen die kulturgeschichtlichen Themenräume klarer und reduzierter strukturiert werden. Gleichzeitig soll eine zeitgemäße Museumspräsentation umgesetzt werden, die neben einer neuen Ausstellungsarchitektur auch multimediale Elemente einsetzt und die aktuellen Kommunikationsformen des Internets berücksichtigt.

Im Erdgeschoss sollen die Paramente gestalterisch direkt mit der Ausstellung verknüpft werden und der hierfür bisher genutzte Raum als kleines »Kindermuseum« umgestaltet werden. Mit einer Summe von ca. 2,2 Millionen Euro stellt dies die größte Museumsbaumaßnahme seit Gründung des Verbundes dar. Momentan ist das Projekt bis auf eine Summe von ca. 500.000 Euro finanziert.

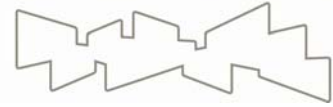
Die Baumaßnahmen schaffen darüber hinaus einen ca. 300 qm großen Sonderausstellungsbereich, der in Zukunft mit Ausstellungen bespielt werden soll, die die Thematik des Hauses zusätzlich stärken und auch überregional wirken. Das Haus besitzt damit die Voraussetzungen, den Anschluss an die nationale und internationale Ausstellungsszene im Themenbereich 13.-17. Jahrhundert zu gewinnen.

Die Neueröffnung des St. Annen-Museums (voraussichtlich 2012) soll als Chance begriffen werden, dem Haus die überregionale Aufmerksamkeit zu verschaffen, die dem Rang seiner Sammlung entspricht.

3. Katharinenkirche

Mithilfe des »Investitionsprogramms für nationale Welterbestätten«, aus dem für die Katharinenkirche 2,79 Mio. Euro bereitgestellt werden, sollen in den kommenden Jahren (2010 - 2015) zunächst die baulich konstruktive und statische Sicherung des Gebäudes und anschließend restauratorische Arbeiten im Inneren des Kirchenraumes durchgeführt werden. Die Arbeiten werden vom Bereich Denkmalpflege in enger Abstimmung mit den LÜBECKER MUSEEN betreut.

Im Rahmen dieses Projektes wird auch die Vorplanung für eine Optimierung des Eingangsbereiches (transparente Schleuse, Einbau einer »Box« als Shop und Ticket-counter) sowie der Einbau von Toiletten einbezogen werden, so dass die Kirche nach Abschluss aller Arbeiten nicht nur einen größeren Schauwert bietet, sondern die Besucher auch mit einem moderneren und attraktiverem Entree empfängt. Die Finanzierung dieser letztgenannten Maßnahmen zur Optimierung des Museumsbetriebs ist noch nicht gesichert, die notwendigen Drittmittel müssen eingeworben werden.



Während der Restaurierungsarbeiten kann die Kirche - mit vertretbaren Einschränkungen für die Besucher - weiterhin besucht werden, Eine Wiedereröffnung der restaurierten und modernisierten Kirche ist zurzeit für das Jahr 2015 avisiert. Es wird dann die Aufgabe sein, in den folgenden Jahren auf der Basis dieser optimierten Situation ein in sich schlüssiges Ausstellungskonzept (Wechselausstellungen im Sommerhalbjahr u.ä.) umzusetzen.

4. Museum Behnhaus Drägerhaus

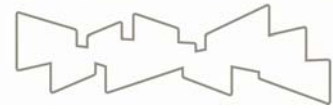
Galerie des 19. Jahrhunderts und der Klassischen Moderne

Durch die Übernahme einer wertvollen Berliner Privatsammlung als Dauerleihgabe konnte der Sammlungsbestand des Museums Behnhaus Drägerhaus 2006/2007 weiter aufgewertet und profiliert werden. Im Zuge der dadurch möglichen und notwendigen Neukonzipierung der Dauerausstellung wurden auch die Ausstellungsräume zeitgemäß modernisiert und - durch den Ausbau des Museumsshops - der Eingangsbereich wesentlich attraktiviert.

Für das Museum Behnhaus Drägerhaus ist zukünftig ein doppelter Perspektivwechsel vorzunehmen: Zum einen ist der Aspekt der »Galerie des 19. Jahrhunderts und der Klassischen Moderne« in der Außendarstellung stärker zu betonen. So soll die Kommunikation künftig primär über die Gemäldegalerie gesteuert werden und erst in zweiter Hinsicht den authentischen Teil der Bürgerhäuser mit den Interieurs betonen. In zwei Sätzen: »Das Museum Behnhaus Drägerhaus ist Lübecks Galerie des 19. Jahrhunderts und der Klassischen Moderne. Die bedeutende Sammlung umfasst Werke von Caspar David Friedrich bis zu Edvard Munch und wird in zwei Stadtpalais des 18. Jahrhunderts präsentiert.«

Zum zweiten soll eine ganz besondere Chance des Hauses bzw. der Sammlung genutzt werden: Die Entwicklung vom 19. zum frühen 20. Jahrhundert aufzuzeigen bzw. die Parallelen der Epochen um 1800 und um 1900 (z.B.. Lukasbund als »erste Sezession«, also Vorläufer/Modell für antiakademische Bewegungen um 1900 / Impressionismus und Expressionismus). Und: In beiden »Epochen« treten Lübecker Künstler hervor: Overbeck um 1800, Kuehl um 1900. Das setzt voraus, dass die ständige Ausstellung in diesem Sinne umgehängt wird, in den Sonderausstellungen der Aspekt der »Modernität« des 19. Jahrhunderts Berücksichtigung findet und Ausstellungen zur Klassischen Moderne, die sich an den eigenen Beständen orientieren, regelmäßig durchgeführt werden.

Zur Umsetzung dieser konzeptionellen Neuorientierung bzw. Schwerpunktsetzung wird derzeit ein neues Raumnutzungskonzept entwickelt.



5. Kunsthalle St. Annen

Nach der großen Ausstellung »Deutsche Bilder« mit Meisterwerken aus der Sammlung Würth im Sommer 2009 haben die LÜBECKER MUSEEN mit einem weiteren Großprojekt, der Ausstellung zu Natalja Gontscharowa, auch 2010 die Strategie fortgesetzt, die Kunsthalle als einen Ort wegweisender, internationaler und publikums-wirksamer Ausstellungsprojekte zu profilieren und im öffentlichen Bewusstsein noch stärker zu verankern.

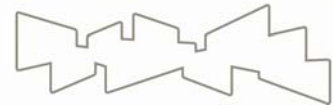
Dabei hat sich das Haus bei größeren Ausstellungen gerade über seine Architektur, die das Hängen von großen Formaten ermöglicht, bewährt. Der sich auf die Ostseeanreinerstaaten beziehende Schwerpunkt ist noch nicht genügend berücksichtigt worden. Hier soll jetzt eine engere Zusammenarbeit mit den großen Kunstmuseen des Landes umgesetzt werden (Schloß Gottorf, Kunsthalle Kiel und Museumsberg Flensburg). Da alle drei genannten Museen neue Direktoren haben, die nach ersten Gesprächen der Idee sehr aufgeschlossen gegenüberstehen, besteht hier eine gute Perspektive. Ein erster Schritt war das gemeinsame Expressionismus-Projekt (Ausstellungen zu Brücke-Künstlern) im Sommer 2010, das als gemeinsames thematisches Band die Ostsee aufweist.

6. Museum Holstentor

In Ergänzung zu der Außensanierung des Tores 2005/2006 haben die LÜBECKER MUSEEN 2006/2007 zunächst den Eingangs- und Shopbereich modernisiert und mit einem Info-Terminal ausgestattet, um die wichtige »Willkommensfunktion«, die das Tor als Touristen-Attraktion besitzt, hervorzuheben.

Für einen Großteil der Lübeck-Besucher ist das Holstentor der Eingang zur Altstadt. Es hat lt. einer Studie der Brandmeyer Markenberatung zum »Erfolgsmuster der Marke Lübeck« (Juli 2009) gemeinsam mit dem Altstadtbummel die größte sogenannte »Treiberwirkung« für die touristische Attraktivität der Stadt. Gemäß einer 2006 durchgeführten Besucherbefragung wird es daher auch hauptsächlich als Wahrzeichen der Stadt und als Sehenswürdigkeit besucht (rund 70% der Besucher). Entsprechend konkret sind die Vorstellungen der Besucher von dem, was sie im Innern des Tors erwartet: rund 85% erhoffen sich Informationen über die Geschichte Lübecks, 66% erwarten Erläuterungen zum Baudenkmal selbst.

Um dieser Erwartungshaltung noch besser gerecht zu werden, soll das Holstentor perspektivisch daher zukünftig noch stärker seine Funktion als Eingangstor zur Altstadt wahrnehmen und den Besuchern einen repräsentativen, unterhaltsamen Überblick über die Stadtentwicklung, Denkmalpflege, Wirtschaftsgeschichte und zukünftigen Planungsprojekte der Hansestadt vermitteln. Auch vor dem Hintergrund, dass die Dauerausstellung, die sich jetzt in einzelnen Aspekten mit dem Thema »Hanse« beschäftigt, im Zuge der Errichtung des Europäischen Hansemuseums neu konzipiert werden muss, scheint es sinnvoll, einen besonderen Fokus auf die Einführung in die Stadtgeschichte und die Vermittlung des Welterbe-Themas zu legen. Mit seiner gro-



Ben Popularität, seiner Funktion als Eingang in die Stadt und nicht zuletzt mit seiner unmittelbaren Nähe zum Welcome-Center der LTM ist es zudem auch idealer Ausgangspunkt für touristische Führungen durch das Welterbe.

Dieser Aspekt der zukünftigen Ausrichtung des Holstentores findet sich im Unesco-Managementplan der Hansestadt Lübeck bereits berücksichtigt, doch schlägt der Plan auch die Einrichtung einer Präsentation zum Welterbe im Ratskeller vor, um eine Anlaufstelle für die Bevölkerung und die Touristen für dieses Thema zu schaffen. Im Sinne einer überzeugenden Öffentlichkeitsarbeit für das Welterbe scheint es sinnhafter, eine solche Präsentation im Holstentor zu etablieren – und zwar aus einem *inhaltlichen* Grund: Das Tor repräsentiert Lübeck weltweit als die »alte Stadt«, es ist der Welterbegebanke in einem Gebäude symbolisiert; und einem *funktionalen* Grund: Es ist als Museum mit der für eine solche Präsentation notwendigen Infrastruktur ausgestattet und verursacht daher keine neuen Betriebskosten.

7. Buddenbrookhaus

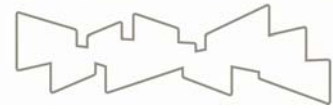
Das Haus steht wie alle Museen und Gedenkstätten vor der ständigen Herausforderung, durch neue Angebote das Publikum zu binden. Neben dem stetigen Ausbau touristischer Kooperationen liegt der Schwerpunkt auf der Profilierung des Lernortes Buddenbrookhaus, der neben Schulklassen auch Familien ansprechen soll.

Im Bereich Ausstellungen sollen Impulse für Kooperationen ausgehen, innerhalb des Verbunds können Gemeinschaftsprojekte geplant werden, wie die für 2012 vorgesehene Schau »Thomas Mann und die Bildende Kunst« mit dem Museum Behnhaus Drägerhaus. Zudem lassen sich solche Projekte mit der internationalen, interdisziplinären Thomas Mann-Forschung vernetzen. Mit der Integration in den Museumsverbund hat das Haus seine vielfältigen Kontakte auch zum Nutzen anderer Häuser eingebracht.

Weiterer Schwerpunkt ist die Profilierung des Archivs, das verstärkt von auswärtigen Forschern frequentiert wird und das mit der eigenen Erforschung und Publikation des Bestands einen Beitrag zur differenzierten Positionierung Lübecks als Wissenschaftsstandort beiträgt. Alleinstellungsmerkmal ist hierbei auch die Verbindung mit dem Grass-Haus-Bestand zu einem »Nobelpreisträger-Archiv«.

Die zehn Jahre alten Dauerausstellungen werden innerhalb des nächsten Jahrfünfts überarbeitet werden müssen. Sie entsprechen nicht mehr dem aktuellen Stand der Forschung, der bei der Familie Mann eine so große Dynamik gewonnen hat, dass im letzten Jahrzehnt eine Vielzahl von neuen, einzuarbeitenden Erkenntnissen gewonnen worden sind. Dies – zusammengekommen mit den Aufgaben im Bereich Museumspädagogik und Archiv – lässt ein neues, integratives Raumnutzungskonzept für das ganze Haus sinnvoll erscheinen.

Grundsätzlich muss daher als letztes Haus des Museumsverbundes auch das Buddenbrookhaus eine bauliche Erneuerung erfahren. Hier besteht zudem ein Sonderfall,



dass nämlich die positive Besucherentwicklung durch die begrenzte Fläche gebremst wird. Die im Jahre 2009 erreichten knapp 60.000 Besucher stellen unter der momentanen räumlichen Gegebenheit das absolute Maximum dar. Es wird von daher um eine Ausweitung der Fläche für Ausstellungen, Museumspädagogik und Wissenschaft gehen müssen.

Im Sommer 2010 hat sich der Kulturstiftung kurzfristig die einmalige Gelegenheit geboten, die Pläne für eine Erweiterung des Buddenbrookhauses und damit der Neukonzeption der Dauerausstellungen schon recht bald umzusetzen: Der Stiftung wurde das Nachbarhaus des Buddenbrookhauses (Torhaus, Mengstraße 6) zum Kauf angeboten. In einem ersten Schritt wird es nun darum gehen, schnellstmöglich die finanziellen Mittel für den Ankauf des Gebäudes einzuwerben, um das Haus für das Projekt zu sichern. Hierzu wurden bereits erste Gespräche mit der Landes- und der Bundesregierung geführt.

In einem zweiten Schritt müsste dann über die bereits bestehende allgemeine Raumbedarfsermittlung hinaus ein konkreteres Konzept unter Einbeziehung der neuen Räume entwickelt werden. Die Entwicklung eines solchen Konzeptes wird inklusive der zu berücksichtigenden baulichen Planungen zwei bis drei Jahre beanspruchen. Mit den konkreten Umsetzungen der Pläne soll dann ab 2014, nach Eröffnung des Hansemuseums, begonnen werden. Spätestens 2018, zum 25. Jubiläum des Hauses, sollte die Erweiterung und Umgestaltung abgeschlossen sein.

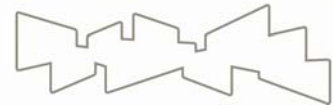
8. Günter Grass-Haus

Fünf Jahre nach der Eröffnung des Günter Grass-Hauses wurde die Dauerausstellung 2007 neu konzipiert und das gesamte Haus neu bespielt. Im Zuge dieser umfassenden inhaltlichen Überarbeitung wurden die Ausstellungsräume im Erdgeschoss um einen kleinen Anbau erweitert, über den der Zugang in den ebenfalls neu angelegten Garten im Übergang zum Willy-Brandt-Haus erfolgt.

Das Günter Grass-Haus will zukünftig noch stärker als kultureller Akteur agieren, d.h. wichtige Impulse für Wissenschaft, Kultur, Öffentlichkeit und Medien liefern.

Basis dieser Programmatik ist die Sammlung. Mittelfristig ist hier eine Erweiterung der Sammlung durch Zukäufe der seit 2004 entstandenen Grafiken und Manuskripte geplant. Da die Gebäudekapazität zur Aufbewahrung der Sammlung und der Bibliothek erschöpft ist, wird zurzeit ein neuer Depotraum im Übergang zum Willy-Brandt-Haus eingerichtet.

Bei der Ausstellungsarbeit soll das deutschlandweit einzigartige Konzept des Hauses, dem Publikum andere künstlerische Doppelbegabungen vorzustellen, fortgesetzt werden – dabei kann der Schwerpunkt zukünftig auch häufiger auf der Bildkunst liegen (z.B. Anselm Kiefer, Markus Lüpertz oder Max Ernst). Anlässlich des Jubiläums des Günter Grass-Hauses im Jahr 2012 soll eine Neupräsentation der Sammlung als Dauerausstellung erfolgen, die sich noch stärker an ein internationales Publikum richtet.



Da das Günter Grass-Haus gemäß einer Besucherbefragung von 2006 den ältesten Besucherdurchschnitt des Verbundes hat, wird inzwischen zu jeder Ausstellung ein umfangreiches museumspädagogisches Programm für jüngere Besucher entwickelt. Das jährlich im Sommer stattfindende Kinderfest hat sich bereits zu einer festen und beliebten Institution etabliert, an der ebenfalls festgehalten werden soll.

9. Völkerkundesammlung

Aufgrund der fehlenden finanziellen Mittel haben die Lübecker Museen die Ausstellungsarbeit der Völkerkunde zum Haushaltsjahr 2008 eingestellt. Die wissenschaftliche Betreuung der Sammlung ist ohne jede Einschränkung weitergeführt worden. Parallel hat eine Arbeitsgruppe aus Museumsfachleuten, Verwaltung und Politik versucht, eine Lösung für eine Wiederaufnahme des Betriebes zu entwickeln. Es wurde Einigkeit darüber erzielt, dass für einen geregelten Ausstellungsbetrieb mindestens 115.400 EURO jährlich zusätzlich im Budget der Lübecker Museen benötigt werden. Aufgrund dieser Tatsache hat die Arbeitsgruppe im Juni 2009 die nachfolgende Empfehlung einstimmig verabschiedet:

»EMPFEHLUNG DES ARBEITSKREISES VÖLKERKUNDE

Die Arbeitsgruppe Völkerkunde empfiehlt, die Völkerkundesammlung grundsätzlich als ›Zeughaus - Museum der Kulturen‹ mit einer ständigen Ausstellung im Zeughaus zu betreiben.

Sie sieht jedoch aufgrund der Haushaltssituation der Hansestadt Lübeck und der für die Wiedereröffnung erforderlichen zusätzlichen Mitteln von jährlich 115.400 Euro zur Zeit keine Möglichkeit dafür.

Um die Völkerkundesammlung trotzdem im Bewusstsein der Bevölkerung zu halten, schlägt die Arbeitsgruppe vor, diesbezügliche Sonderausstellungen in regelmäßigen Abständen in anderen Häusern des Museumsverbundes durchzuführen.

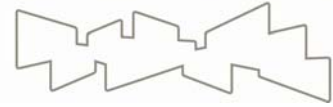
Insbesondere sollte eine Sonderausstellung möglichst im Jahre 2010 mit herausragenden Exponaten der Sammlung, begleitet von einem repräsentativen Bestandskatalog, durchgeführt werden.

Anschließend sollte auf dieser Grundlage ein Konzept für die Fortführung der Völkerkundesammlung dem Kulturausschuss und dem Stiftungsrat vorgelegt werden.

Über die Umsetzung der Empfehlung wird dem Kulturausschuss und dem Stiftungsrat regelmäßig berichtet.«

Eine erste solche Ausstellung ist vom 26.6.-13.11.2011 in der Kunsthalle St. Annen geplant.

Als langfristige Lösung wird die in dem »Bericht über die Möglichkeiten der Wiederaufnahme des Museumsbetriebs der Völkerkundesammlung der LÜBECKER MUSEEN« vom November 2008 erstmals vorgeschlagene Möglichkeit eines Ausstellungsbe-



triebs durch eine organisatorische Zusammenführung der Völkerkundesammlung und der Sammlung des von der Possehl-Stiftung getragenen TheaterFigurenMuseums neu diskutiert (»Variante 4«).

Gleichwohl die Eigenständigkeit der beiden Sammlungen erhalten bleiben sollte, scheint eine organisatorische Einheit von TheaterFigurenMuseum und Völkerkunde-sammlung aufgrund der Anknüpfungspunkte der beiden Sammlungen inhaltlich sinnvoll. In Gesprächen mit allen Beteiligten wird derzeit die rechtliche Umsetzung einer solchen Lösung diskutiert.

Wenn es zu einer Wiedereröffnung der Völkerkunde-Ausstellung im Zeughaus kommt, dann müsste in diesem Zusammenhang die durch zwischenzeitliche Forschungsarbeiten verifizierte Tatsache Berücksichtigung finden, dass sich im Keller des Gebäudes Verhörzellen der Gestapo befunden haben. Diese authentischen Orte müssten für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht und als Gedenkorte präsentiert werden.

10. Museum für Natur und Umwelt

Im Mai 2008 konnte die neue Dauerausstellung »Im Reich des Wassermanns« eröffnet werden, für die das 1. Obergeschoss entkernt und umgebaut wurde. Mit der Neu-konzeption der Dauerausstellung ist in der Entwicklung des Hauses ein wichtiger Aspekt vorangebracht worden: Die Regionalisierung der Ausstellungsarbeit, die sich verstärkt auf die Natur zwischen Ratzeburger See und Ostsee mit Lübeck als Zentrum konzentriert. In diese Richtung ist auch jede weitere konzeptionelle Ausrichtung weiter zu denken.

Diese thematische Fokussierung der neuen Dauerausstellung trägt auch der Besucherstruktur des Hauses Rechnung: Das Museum wird lt. Besucherbefragung primär von Einwohnern aus Lübeck bzw. aus der Umgebung (85%) und kaum von Touristen (13%) besucht. Diese Struktur spiegelt sich auch in den Besucherwartungen: Rund zwei Drittel der Besucher erhoffen sich von den Ausstellungen Informationen über die »Heimische Natur«. Gemäß Auswertung der Eintrittsartikel handelt es sich bei den Besuchern zudem vornehmlich um Schüler und Familien, weniger um Einzelpersonen. Das Museum für Natur und Umwelt ist vor allem als Bildungseinrichtung und außerschulischer Lernort für die hiesige Bevölkerung zu verstehen.

Aufgrund dieser spezifischen Merkmale des Museums ist eine Weiterentwicklung und Profilierung des Hauses als eine Einrichtung zur Umweltbildung sinnvoll. Zu diesem Zweck ist eine engere Anbindung an den Fachbereich 3 – konkret: an die Bereiche Naturschutz, Umweltschutz, Stadtwald – geplant, so dass die in der Stadt vorhandenen Fachkompetenzen ihr Wissen bündeln und in einer Art »Kompetenzzentrum« thematisch verknüpfen und gemeinsam zur Verfügung stellen können.

Übersicht Entwicklung der Lübecker Museen seit 2006 - gemäß Museumsentwicklungsplan (MEP) von 2005 und dessen Fortschreibung von 2010



I. Grundsätzliche Ziele

	Ziele	Entwicklungen 2005 - 2010 (siehe Bilanz MEP 2010)	Entwicklungen 2010 bis 2013 (s. auch Perspektive MEP 2010)	Perspektive ab 2013
1.	Profilierung der Häuser, gemeinsame Schwerpunktthemen	Profilierung durch neue Vermittlungsformen (Neukonzeption Dauerausstellungen) in Verbindung mit baulichen Modernisierungen sowie durch Erweiterung der Sammlungen 2006/2007: Umbau des Eingangs- und Shopbereichs im Museum Holstentor 2006/2007: Erweiterung der Sammlung des Museums Behnhaus Drägerhaus; bauliche Modernisierung und Sanierung der Ausstellungsräume sowie Ausbau des Museums-shops 2006/2007: Komplette Neubespielung des Günter Grass-Hauses; Errichtung eines Anbaus, Neu- und Ausgestaltung der Freiflächen im Übergang zum Willy-Brandt-Haus 2007/2008: Eröffnung der neuen Dauerausstellung »Im Reich des Wassermanns« im umgebauten 1. OG des Museums für Natur und Umwelt 2009: Überführung von Thomas Mann-Beständen der Stadtbibliothek und des Stadtarchivs ins Buddenbrookhaus	Fortführung der Profilbildungsstrategie 2011: Ankauf des Hauses Mengstr. 6 für die Erweiterung des Buddenbrookhauses; Erweiterung Sammlung des BBH durch Ankauf eines Postkartenkonvolutes 2012: Neukonzeption der Dauerausstellung des Günter Grass-Hauses 2012: Fertigstellung Neugestaltung des St. Annen-Museums (seit 2008) 2012: Etablierung des Museumsquartiers St. Annen (MQ St. Annen) 2011 2013: Aufwertung der St. Annen-Sammlung durch Ankäufe zweier wertvoller van Utrecht-Werke (2011: Altar, 2013: Gemälde) Realisierung häuserübergreifender Projekte: 2010: Ostseebilder - Expressionisten (Behnhaus Kunsthalle Landesmuseen) 2011: Barlach (Behnhaus GGH) 2013: WortBildKünstler (BBH GGH Behnhaus)	2013 bis ca. 2018: Neukonzeption und bauliche Erweiterung des Buddenbrookhauses Bis ca. 2015: Sanierung und Restaurierung der Katharinenkirche; Umbau des Eingangsbereiches der Katharinenkirche (im Zuge bzw. nach Abschluss der Sanierungsarbeiten) Bis 2015: Sanierung und Umbau des Burghofklosters, Integration in das Europäische Hansemuseum Lübeck (EHM) Häuserübergreifende Projekte 2014: - Walter Libuda (MQ St. Annen) 100 Jahre Erster Weltkrieg (IGH BBH Behnhaus St. Annen Archiv der HL) - Thomas Mann und die bildende Kunst (BBH Behnhaus)
2.	Gemeinsame Werbung, Marketing, Pressearbeit und Veranstaltungsorganisation	Einrichtung eines zentralen Marketingteams mit den Bereichen - Presse- und Öffentlichkeitsarbeit - Werbung und Vertrieb - Veranstaltungen - Museumspädagogik; Entwicklung eines Corporate Designs; Entwicklung gemeinsamer Werbemedien;	Fortführung und Ausbau der Kooperationen; Ausbau der Internetpräsenz (Relaunch, App)	Weitere Entwicklungen im Bereich der sozialen Medien (Facebook usw.)

**Übersicht Entwicklung der Lübecker Museen seit 2006 -
gemäß Museumsentwicklungsplan (MEP) von 2005 und dessen Fortschreibung von 2010**



		Verstärkte Vermittlung und Popularisierung der Lübecker Museumsschätze (Messepräsenzen, Image-Aktionen); Ausbau des Online-Marketings; Ausbau von Kooperationen mit Medienpartnern und touristischen Institutionen (NDRKultur, TASH, LTM, Hotels)		
3.	Einheitliches Ticketing	Einrichtung eines einheitlichen Warenwirtschaftssystem in allen Häusern (Vereinheitlichung der Preisstruktur, Entwicklung kundenfreundlicher Angebote); Zentrale Evaluierung der Besuche, Eintritts- und Verkaufserlöse; PLZ-Abfrage zur zielgruppengerechteren Vermarktung; Errichtung eines Wegeleitsystems vor allen Häusern	Erste Anpassungen im Preistarif durch steti-ge Evaluierung: Einrichtung eines neuen Kombitarifes; Optimierung der Hinweisstelen: Verbesserung der Lesbarkeit; Weiterführung der begonnenen Maßnahmen zur Evaluierung (PLZ-Abfrage, Auswertungen von Statistiken)	Fortführung der Evaluierung und ggf. weitere Anpassungen
4.	Einrichtung von Museumsshops in allen Häusern Profilierung des Sortimentes	In allen Häusern wurden Museumsshops eingerichtet bzw. die Verkaufsflächen attraktiver gestaltet.	Es wurde eigene Produkte für die Museumsshops entwickelt. Das bisherige Warensortiment wurde - insbesondere im Nonbook Bereich - weiter entwickelt.	Fortsetzung der Produktentwicklung speziell für einzelne Häuser
5.	Erfassung der Sammlungsbestände	Erfassung von Beständen der Sammlung für Kunst und Kulturgeschichte mithilfe von DigiCult.	Anschaffung der Software MuseumPlus zur sukzessiven Erfassung der Sammlungsbestände aller Häuser bzw. einer Zusammenführung der digitalen Daten, Start mit der VKS	Fortsetzung der digitalen Erfassung der Sammlungsbestände aller Häuser in MuseumPlus
6.	Ausbildung der Museen als Orte der Wissenschaft Kooperationen mit Hochschulen u. Bildungseinrichtungen	Einrichtung einer zentralen Stelle für Museumspädagogik; Etablierung des häuserübergreifenden Bildungsprojektes »Jugend ins Museum!«, gemeinsam mit der Michael-Haukohl-Stiftung;	Einrichtung des ZKFL mit dem Museumsverband als Gründungsmitglied; → durch die wissenschaftlichen Forschungen, die sich an den Beständen der Häuser orientieren, erfährt das wissenschaftliche Profil der LÜBECKER MUSEEN eine nachhalti-	Fortsetzung und Ausbau der Projektarbeit im Rahmen des ZKFL Wissenschaftliche Tagungen im ZKFL mit Museumsbezug

**Übersicht Entwicklung der Lübecker Museen seit 2006 -
gemäß Museumsentwicklungsplan (MEP) von 2005 und dessen Fortschreibung von 2010**



		Diverse Veranstaltungskooperationen mit der Universität zu Lübeck (Literaturseminare, Fernstudiengang »Historische Stadt«, Naturwissenschaftliche Veranstaltungen, Veranstaltungsreihen) oder mit der Musikhochschule (Buxtehude-Festjahr 2007).	ge Verstärkung.	
7.	Verstärkung der Zusammenarbeit mit anderen Museen; Transparenz für Partner	Enge und regelmäßige Kooperationen mit dem TheaterFigurenMuseum, das von den LÜBECKER MUSEEN mit vermarktet wird, sowie mit dem Willy-Brandt-Haus; Projektbezogene Zusammenarbeit mit dem Brahms-Institut und der Stadtbibliothek; Häufige projektbezogene Zusammenarbeit mit dem Theater Lübeck (Veranstaltungsreihe »Klangbilder«, »Wagner trifft Mann«, Ausstellungseröffnungen u. Ä.); Zusammenarbeit mit den Lübecker Galerien im Rahmen der Museumsnacht	Fortsetzung der bestehenden Kooperationen	Fortsetzung der bestehenden Kooperationen. Eine Ausweitung der regelmäßigen Zusammenarbeit auf weitere Einrichtungen erscheint nicht sinnvoll und ist daher nicht geplant. Projektbezogenen Kooperationen steht der Museumsverbund dagegen jederzeit offen gegenüber.
8.	Weiterbildung Besucherservice, Ausbildung und Betreuung ehrenamtlicher Mitarbeiter	Englischschulungen der MitarbeiterInnen im Besucherservice; MitarbeiterInnen an den Kassen wurden EDV-Kurse angeboten; Einrichtung von »Ehrenamt«-Karten zum freien Eintritt in alle Häuser des Verbundes	Schulungen der Kassenkräfte im Verkauf Fortsetzung der Englisch Schulungen	
9.	Fördervereine für jedes Museum zur Bindung an das Haus	Gemäß Satzung haben sich folgende Gremien konstituiert: Stiftungsrat, Beirat der Stiftung, Beirat der Museen. Die beiden Beiräte setzen sich aus Vertretern der Fördervereine der jeweiligen Häuser zusammen. Sie tagen regelmäßig und arbeiten konstruktiv an der Fortentwicklung des Verbundes mit.		

Übersicht Entwicklung der Lübecker Museen seit 2006 - gemäß Museumsentwicklungsplan (MEP) von 2005 und dessen Fortschreibung von 2010

II. Organisation

	Ziele	Entwicklungen 2005 - 2010 (siehe auch MEP 2010)	Entwicklungen 2010 bis 2013	Perspektive
	Optimierung von Arbeitsabläufen durch effektiveren Ressourceneinsatz	Einrichtung eines zentralen Marketingteams mit den Bereichen ▪ Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ▪ Werbung und Vertrieb ▪ Veranstaltungen ▪ Museumspädagogik; Zentrale Zusammenfassung von Aufgabenbereichen: ▪ Personal (zentrale Einsatzplanung des Besucherdienstes; wechselseitiger Leistungsaustausch) ▪ Finanzen (einheitliche Finanzplanung, transparente Verwaltung und Dokumentation der eingesetzten finanziellen Mittel) ▪ Shops (Gemeinsame Verwaltung der Shops ermöglicht zentralen Wareneinkauf) ▪ Sonderaufgaben	April 2010: Gemäß Vorschlag des LRH, die städtischen Museen langfristig in die Trägerschaft der Kulturstiftung zu überführen, verfügte der Bgm dass die Bereichsfunktion der Bereiche 4.413 Museen für Kunst und Kulturgeschichte, 4.410 Burghof und 4.414 Museum für Natur und Umwelt entfällt. Die Leitungsverantwortung für die einzelnen Häuser und Sammlungen blieb davon unberührt. 2011: Auflösung des Marketingteams zugunsten der Einrichtung einzelner Stabstellen für die jeweiligen Bereiche. 2013: Verstärkung der museumspädagogischen Arbeit durch Einrichtung eines museumspädagogischen Volontariates.	

III. Die Museen - Fortentwicklung

	Häuser	Entwicklungen 2005 - 2010 (siehe auch MEP 2010)	Entwicklungen 2010 bis 2013	Perspektive
1.	Kulturforum Burghof mit Museum für Archäologie		Schließung des Museumsbetriebs zum 31.12.2011; Seitdem Restaurierung des Burghofs mit Mitteln des »Investitionsprogramms für nationale Welterbestätten« - in Abstimmung mit den Planungen zum EHM.	Integration in das EHM, geplante Wiedereröffnung im Frühjahr 2015.
2.	St. Annen-Museum / Kunsthalle St. Annen	Seit 2008: Umbau/Modernisierung des 1. OG im St. Annen-Museum, Neukonzeption.	Fortführung umfassender Modernisierung des St. Annen-Museums (OG, EG und Eingangsbereich) - Eröffnung im Januar 2013 als	Ausbau der Quartiers-Idee: Kooperationen mit St. Aegidien, Synagoge etc.;

**Übersicht Entwicklung der Lübecker Museen seit 2006 -
gemäß Museumsentwicklungsplan (MEP) von 2005 und dessen Fortschreibung von 2010**



			»Museumsquartier St. Annen«; Weitere Profilierung der Sammlung durch Ankäufe zweier außergewöhnlicher Kunstwerke.	Große Ausstellung »Lübeck 1500« zum Doppeljubiläum in 2015 (500 Jahre Kloster, 100 Jahre Museum)
3.	Katharinenkirche		2010 bis ca. 2015: Zunächst baulich konstruktive und statische Sicherung des Gebäudes, anschließend restauratorische Arbeiten im Inneren des Kirchenraumes mithilfe des »Investitionsprogramms für nationale Welterbestätten«. Der Museumsbetrieb wurde 2011 zunächst eingestellt (bis zum Abschluss der Arbeiten).	Im Zuge der Sanierungs- und Restaurierungsarbeiten auch Optimierung des Eingangsbereiches für die spätere Wiederaufnahme des Museumsbetriebs: transparente Schleuse, Einbau einer »Box« als Shop und Ticketcounter, Einbau von Toiletten - unter der Voraussetzung, dass ein Museumsbetrieb künftig finanziert werden kann. Es ist über verringerte Öffnungszeiten (Freitag bis Sonntag?) nachzudenken.
4.	Museum Behnhaus Drägerhaus	2006/2007: Aufwertung und Profilierung der Sammlung durch Übernahme einer wertvollen Berliner Privatsammlung als Dauerleihgabe; Bauliche und gestalterische Modernisierung der Ausstellungsräume; Ausbau des Museumsshops zu einem attraktiven Eingangsbereich.	Profilierung des Hauses auch nach außen durch größere, populäre Ausstellungen (2012: Anders Zorn, 2013: Wortkünstler-Bildkünstler) sowie kleinere, auf außergewöhnliche Exponate des eigenen Sammlungsbestandes fokussierte Ausstellungen (2013: Cordes, Feininger).	Beauftragung einer Machbarkeitsstudie für die Bereiche ▪ Empfang, Garderobe, Getränke/Speisen ▪ WC -Anlagen ▪ Schaffung von Depoträumen ▪ Aufzugsanlagen ▪ Klimaanlage ▪ Allg. Instandsetzungsbedarf (Fenster) ▪ Sanierung von Keller- und Dachräumen in Verbindung mit vorgenannten Maßnahmen
5.	Museum Holstentor	2006/2007: Modernisierung des Eingangs- und Shopbereiches	2012: Ausbesserung und Optimierung der Dauerausstellung (Reparaturarbeiten, Optimierung der Beleuchtung und Beschriftung, Einführung der Zweisprachigkeit)	Neukonzeption im Zuge der Errichtung des EHM: z.B. Ausbau der Funktion als Eingangstor zur Altstadt mit Fokus auf der Stadtgeschichte und auf der Vermittlung des Welterbe-Themas (Welterbezentrum?)
6.	Buddenbrookhaus		Erweiterung der Sammlung und Profilierung des Archivs durch Übernahme der Sammlungsbestände der Stadtbibliothek, Ankäufe von Briefen und kleineren Briefkonvoluten sowie eines größeren Postkartenkonvoluts (Thomas Mann - Heinrich Mann) in 2012.	2013 bis ca. 2018: Komplette bauliche und inhaltliche Neukonzeption des Buddenbrookhauses.

**Übersicht Entwicklung der Lübecker Museen seit 2006 -
gemäß Museumsentwicklungsplan (MEP) von 2005 und dessen Fortschreibung von 2010**



			2011: Ankauf des Nachbarhauses (Torhaus Mengstraße 6) für die bauliche Erweiterung des Buddenbrookhauses.	
7.	Günter Grass-Haus	2007: Inhaltliche Neukonzeption des Grass-Hauses und Erweiterung der Ausstellungsräume im Erdgeschoss um einen kleinen Anbau, über den der Zugang in den ebenfalls neu angelegten Garten im Übergang zum Willy-Brandt-Haus erfolgt.	2011: Einrichtung eines neuen Archivraums 2012: Neupräsentation der Sammlung anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Hauses. Stetiger Ausbau des museumspädagogischen Programms und der Ansprache einer jüngeren Zielgruppe, insbesondere durch das Veranstaltungsprogramm.	
8.	Völkerkundesammlung	2007: Umsetzung des Bürgerschaftsbeschlusses zur Schließung des Museumsbetriebs. Die Betreuung der Sammlung wird weiter gewährleistet.	Seit 2007: Regelmäßige Sonderausstellungen der VKS in anderen Häusern des Verbundes, um die Sammlung im Bewusstsein der Öffentlichkeit zu halten. Seit 2011: Umfassende digitale Erfassung der Sammlungsbestände in MuseumPlus	Fortsetzung der digitalen Erfassung der Sammlungsbestände in MuseumPlus; Weiterhin Durchführung von Sonderausstellungen in anderen Häusern;
9.	Museum für Natur und Umwelt	2008: Umbau des 1. OG und Neukonzeption der dort gezeigten Dauerausstellung »Im Reich des Wassermanns«	Seit 2012: Modernisierungs- und Umbauarbeiten im Erdgeschoss zur Neupräsentation der Wale. Fortführung der Kooperationen und engen Zusammenarbeit mit weiteren Einrichtungen der Umweltbildung.	Umsetzung des Bürgerschaftsbeschlusses, das MNU als ein »Zentrum für Umweltbildung« zu etablieren, d.h. alle Angebote, die in der Stadt unter dem breiten Thema »Umweltbildung« durchgeführt werden (z.B. vom Bereich Umwelt, NABU und BUND) im Museum zu bündeln.